

Paten!“ Ungehalten über den argen Schreihals, wollte sein Vater ihm wehren. Aber ehe er noch das verquollene Fenster aufbringen konnte, war der kleine Sänger schon zum Hause hinein und — kehrte nach einigen Augenblicken als Friedensbote wieder zurück. Er hatte einen geschenkten Kringel in der Hand und rief, über die Schwelle in die Stube hineinstolpernd: „Der Herr Pate läst Vater und Mutter recht schön grüßen, und ich sollte doch bald wieder kommen.“

Noch an dem nämlichen Abend wechselten die Nachbarsleute einige freundliche Worte über die Gasse; am folgenden saßen die weiße und die gelbe Schürze wieder auf der grünen Bank beisammen; am dritten zeigten die Weiber einander die Leinwand, zu der sie in den drei bösen Jahren oft mit ihren Thränen über den unseligen Zwist den Faden genekt hatten.

Und es war hohe Zeit, daß der Herr den Friedensboten erweckt hatte. Denn einige Wochen darauf versiel der Bäcker unerwartet schnell in ein Nervenfieber und aus diesem nach wenigen lichten Augenblicken in den Todeschlummer. — Gott gebe ihm eine fröhliche Auferstehung!

— Eintracht unter Nachbarn ist Vorspann den Weg hinauf. Hart gegen hart nimmer gut ward. Man kann nicht Feuer mit Feuer löschen. Gute Antwort stillt den Zorn. Nachgeben stillt den Krieg. Man muß nicht Öl ins Feuer gießen. Reden ist eine Kunst, Schweigen ist auch eine Kunst. Kehre zuerst vor deiner Thür. Mancher hat draußen hundert Augen und daheim kaum eins. Wenn man die Scheltworte auslegt, werden sie ärger. Aus kleinem Wort kommt großer Schaden. Was bitter und trüb, trägt alles die Lieb. —

Karl Stöber.

148. Borgethan und nachbedacht, hat manchen schon in Schaden gebracht.

Wer im kleinen nicht Sorge trägt, muß im großen Schaden leiden. Das erfuhr einst ein Kaufherr, der um eines schlechten Nagels halben ein schönes Ro verlor. Dieser ritt von dem Markte nach seiner Heimat zurück, wohl bepackt mit Geld und Geldsorgen. In einem Städtchen hielt er Mittag, und der Knecht, als er ihm sein Pferd vorführte, sagte: „Herr, es fehlt dem Ro ein Nagel am Hufeisen am linken Hinterfuß.“ „Ei was!“ sagte der Kaufherr; „Nagel hin, Nagel her! die sechs Stunden, die ich noch zu machen habe, wird das Eisen wohl noch halten. Ich habe Eile.“ Und damit ritt er fort. Nach etlichen Stunden, als er wieder einkehrte und dem Rosse Brot geben ließ, kam der Knecht in die Stube und sagte: „Herr, es fehlt euerm Pferde ein Hufeisen am linken Hinterfuß. Soll ich's wohl zum Schmied führen?“ „Hm!“ sagte der Kaufherr, „Hufeisen hin, Hufeisen her! die paar Stunden, die ich noch zu machen habe, wird das Pferd wohl aushalten. Ich habe Eile.“ Und er ritt wieder fort. Er ritt aber nicht lange, so fing das